

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 68 (1974)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Einladung zur Jahresversammlung der Religiös-sozialen
Vereinigung der Schweiz und der Vereinigung Freunde der "Neuen
Wege"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine volle Amnestie erklärt für kleine Händler, wenn sie ihren Vorrat an die Behörden abgeliefert. Außerdem gab es staatliche Unterstützung für diejenigen, die nicht gleich einen anderen Arbeitsplatz finden konnten.

Alle Städte, alle Bezirke unternahmen Maßnahmen, um die ganze Bevölkerung in den Kampf einzuspannen. Öffentliche Versammlungen mit Zehntausenden von Teilnehmern wurden abgehalten, auf denen oft konfisziertes Opium verbrannt wurde und wo Freiwillige die Geschichte ihrer Bekehrung erzählten. Die Versammlungen, in Verbindung mit Plakaten, Radiosendungen und anderen Publikationsmitteln betonten die Verbindung zwischen der erlangten Befreiung vom Imperialismus und dem Krieg gegen das Opium. Die Erziehungskampagne hob hervor, daß die Imperialisten seit der Zeit, da England dem Lande das Opium aufzwang, an ihm doppelt verdient hätten, abgesehen von der damit verbundenen Versklavung des Volkes.

Die doppelte Rolle der korrupten chinesischen Beamten, die bestachen und bestochen wurden, wurde den Leuten nachdrücklich vor Augen geführt, einem Volk, das sich nur zu gut an deren Habsucht und Brutalität erinnerte. Öffentliche Heilanstalten wurden eingerichtet, wo man im wesentlichen mit Injektionen die Muskelsteife bekämpfte und allmähliche Entgiftung zu erreichen suchte. Familien, Freunde und Bekannte wurden mobilisiert, um solche Bemühungen zu unterstützen. Nach Ablauf von sechs Monaten wurden die, die noch Zugang zu verborgenen Vorräten gehabt hatten und noch rauschgiftsüchtig waren, zwangsweise in besondere Heilanstalten, meistens weit draußen im Lande gebracht.

Man sagte uns, daß 1951 das Opium schon kein Problem mehr gewesen und daß Ende 1952 kaum noch ein Fall aufzufinden gewesen sei. Beim Abschied erzählten uns die Professoren von einem amerikanischen Botschafter des 19. Jahrhunderts, der gesagt habe, wenn China mit dem Opiumproblem fertig werde, sei es auch fähig, seine Unabhängigkeit zu erringen. Die Wahrheit sei aber, daß China erst nach seiner Befreiung vom Imperialismus fähig geworden sei, das Joch des Opiums abzuschütteln. «Monthly Review», Okt. 73

Einladung zur Jahresversammlung

der Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz und der
Vereinigung Freunde der «Neuen Wege»

Wir treffen uns zur Jahresversammlung am Sonntag, den 17. März 1974, 9.15 Uhr, wie üblich im Haus des VHTL, gegenüber Bahnhof Wiedikon

**Es spricht Herr Professor Dr. J. M. Lochmann, Basel, über das Thema:
«Das Marxsche Menschenbild in christlicher Perspektive».**

(Näheres in der Einladung durch Zirkular)